



Origen bringt diesen Winter die Torten zum Tanzen

Eher ernst und feierlich sind die Weihnachtskonzerte mit Clau Scherrer. In zwei Theaterstücken soll es danach heiter und zuckersüss zugehen – doch bei Giovanni Netzer kann es auch anders kommen.

von Ruth Spitzenfeil

Nach dem – lange geplanten – Abriss des Roten Turms auf dem Julierpass stand Graubündens wichtigste Kulturorganisation kurzzeitig etwas verloren da. «Wir haben das unterschätzt», sagt Gründer und Intendant Giovanni Netzer jetzt drei Monate später. Doch dann habe man sich besonnen auf die eigenen Wurzeln, den Aufführungsort Riom und die Geschichten, die hier erzählt werden könnten. Und so wird jetzt das Leben nach dem Turm mit voller Energie angepackt. Gerade sind vier Weltklasse-Tänzer dabei, im tief verschneiten Bündner Dorf ein ganz spezielles Wintermärchen einzustudieren. Darin geht es wieder einmal um die Schicksale von Zuckerbäckern, durch die sich Origen ganz eng mit der grossen weiten Welt verbunden sieht.

Das pure Elend

Doch bevor das Tanztheater «Venezia» Premiere hat, stehen die traditionellen Weihnachtskonzerte auf dem Programm, die in früheren Jahren immer Hunderte von anächtigen Zuhörern in die Werkhallen der Rhätischen Bahn in Landquart gelockt hatten. Nach zwei Ausgaben im Julierturm geht es jetzt in die Clavadeira in Riom. «Was könnte passender sein als ein Stall für ein Weihnachtskonzert», stellt Netzer fest.

In der Gutshofscheune neben der Villa des Lurintg Carisch, die

Origens Hauptquartier ist, wird wieder Clau Scherrer das Zepter übernehmen. Der viel gelobte Kapellmeister wird mit seinem exklusiven 16-köpfigen Sängerensemble aber erst einmal mit den landläufigen Erwartungen an ein Weihnachtskonzert brechen. «Wir fangen mit dem puren Elend an», sagt Scherrer. Nämlich mit der Trauermotette «Wie liegt die Stadt so wüst», die Rudolf Mauersberger unter dem Eindruck des Bombenhagels auf Dresden 1945 schrieb. Auch die weiteren, oft sehr alten Lieder künden von einem Advent der eher bangen Erwartung. «Wir zünden einige akustische Lichter in düsterer Zeit an», verspricht Scherrer.

Origen Programm Dezember bis März

«Weihnachtskonzerte»

Clau Scherrer und das Ensemble Vocal Origen.
15., 16., 17. Dezember jeweils 16.30 Uhr sowie 17. Dezember 11 Uhr. Clavadeira, Riom

«Venezia» – Tanztheater

Regie; Giovanni Netzer.
Mit Marian Dijkhuizen, Yaiza Coll, Sara Ezzell, Marco Jubete, Borja Bermúdez.
22., 23., 27., 28., 29., 30. Dezember sowie 5., 6. Januar jeweils 17 Uhr. Clavadeira, Riom

«Firenze» – Musiktheater.

Autor/Regie; Giovanni Netzer.
Mit Marian Dijkhuizen und

Clemens Kölbl.

8., 9., 10., 11., 15., 16., 17., 18. Februar 17 Uhr. Clavadeira | Riom

«Stabat Mater» – Ballett

Choreografie: Ilya Jivoy
23., 24., 25., 29. Februar sowie 1., 2., 3. März jeweils 17 Uhr.
Clavadeira | Riom.

An den Tagen um Weihnachten bis zu Dreikönig soll es dann aber heiter und leichtfüssig zu und her gehen. Wobei – es könnte auch ganz anders kommen. «Man kennt das, wenn der Netzer was Lustiges machen will, dann dreht es plötzlich in der Hälfte des Stücks», sagt der Regisseur lachend über seine eigenen Macken. Doch momentan ist noch beabsichtigt, dass das Tanztheater «Venezia» eine buchstäblich zuckersüsse Geschichte erzählt. Es geht um die Figuren auf den Tortenkunstwerken der Bündner Auswanderer im Venedig des 16. Jahrhunderts. Durch die Musik dieser Zeit erwachen sie zum Leben und bandeln miteinander an.

Das neue Kleid der Zuckerfee

Bei den Kostümen der neu erdachten Zuckerfeen und Marzipanprinzen ist wieder Designer Martin Leuthold in seinem Element. Mit den edelsten Stoffen, die es gibt – etwa echten Bobinet-Tüll aus Seide –, fabriziert er dieser Tage zusammen mit Lucia Netzer die passenden Kleider zur rauschhaften Inszenierung.

Nachdem die Bündner Zuckerbäcker 1766 aus Venedig vertrie-



ben wurden, verbreiteten sie sich über ganz Europa. Eine dieser Familien waren die Gillis aus Samedan, die in Florenz erfolgreich wurden. Hier wurde 1881 Norina Gilli geboren, die eine internationale Biografie hinlegte, wie sie abenteuerlicher nicht sein könnte. Ihr gilt das Musiktheater «Firenze», das im Februar Premiere feiern wird. Sowohl in «Venezia» wie

auch in «Firenze» ist das sängerische wie das schauspielerische Zentrum Marian Dijkhuizen, die auch die Musik zusammenstellt.

«Stabat Mater» im Exil

Mit dem Beginn der Fastenzeit wird es auch in Riom wieder ernster. Der russische Choreograf Ilia Jivoy, inzwischen in Barcelona im Exil, wird das mittelalterliche Gedicht der schmerzhaften Jungfrau

als Ballett umsetzen, das «Stabat Mater». Dies in der Vertonung Giovanni Battista Pergolesi – und mit weiteren Weltklassetänzern.

Dann wird es auch schon bald Frühling und ein weiteres Netzer-Projekt dürfte Form annehmen. Bisher ist nur soviel klar: Auch Origen wird zur 500-Jahr-Feier Graubündens etwas beitragen.



Tüll für den Tänzer: Designer Martin Leuthold (Mitte) drapiert im Atelier in Riom edlen Stoff auf Marc Jubete, während Sara Ezzell bereits in Spitze gewandet ist.

Bild Benjamin Hofer / Origen